



MONATSSCHRIFT FÜR KATHOLISCHE KIRCHEN MUSIK

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIE VEREINS.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXII. Jahrgang. No. 12.
Mit einer Musikbeilage.

ST. FRANCIS, WISCONSIN.
Dezember, 1895.

J. Singenberger,
Redakteur und Herausgeber.

Einheit und Mannigfaltigkeit in der Liturgie.*

Die Grundsätze, welche hier in Kürze dargelegt werden, sind nicht unbekannt, man hat sie bereits besprochen, von ihnen auch geschrieben. Es handelt sich uns nur darum, dass wir sie auf's neue lebhaft uns vergegenwärtigen und durchzuführen uns bemühen. Die Kirche erinnert jeden von uns mit Wort und That, dass wir selbst auch mit voller Entschiedenheit die Einheit in der Liturgie wahren; dass wir aber auch die grosse Mannigfaltigkeit pflegen innerhalb der gesteckten Grenzen.

I.

Unerschütterlich wahrte die Kirche in der Liturgie die Einheit. Wir können hinzufügen, dass die Kirche die Einheit in der Liturgie gar nicht aufgeben darf, wenn sie die in Einheit im Glauben bewahren will.

Papst Cölestin I. († 432) schrieb an die Bischöfe in Frankreich also (epist 21): "Obsecrationum quoque sacerdotalium sacramenta respiciamus, quae ab Apostolis tradita in toto mundo, atque in omni Ecclesia catholica uniformiter celebrantur, ut legem credendi statuat lex supplicandi. (Auch die Gebete des Priesters bei den Sacramenten überkam die katholische Kirche von den Aposteln und werden sie überall auf der ganzen Welt auf dieselbe Art verrichtet, so dass was zu glauben ist, sich richtet nach dem, was zu beten ist.) Dem Abfall vom Glauben folgt auf dem Fusse der Abfall von der Liturgie und die Ungebundenheit im Gottesdienste, wie die Geschichte des

Protestantismus und in unseren Tagen das Benehmen der Altkatholiken beweiset. Glaube und Liturgie hängen innig zusammen und hängen ab von einander.

Der Glaube tritt durch die Liturgie in die Erscheinung, und durch die Liturgie kann man den Glauben erkennen, so dass man von allen Religionsgesellschaften sagen kann: wie der Glaube, wie die Religion, so die Liturgie.* Was wir von der Liturgie behaupten, dass sie nämlich die lebendige und verkörperte Theologie ist, hat Jemand† auf die Kirchenmusik angewandt, "eine 'musica divina' will nichts anderes als eine lebendige Theologie sein". Die Einheit im Glauben und in der Theologie bringt mit sich die Einheit in der Liturgie und Kirchenmusik. Dabei stellen wir zwei

*) "Apud omnes gentes Christianorum simul et paganorum qualis fuit religio, talis fuit liturgia." (J. Berthier. "Tractatus de locis theologicis", pag. 432.) Die Liturgie ist ein Zeugnis für den Glauben wichtiger als andere, worüber der Dogmatiker Perrone ohngefähr also sich äussert: "Maxime faciendam esse auctoritatem sacrae liturgiae, eamque habendam uti testem omni exceptione maiorem traditionis et Ecclesiae fidei."—Im Jahre 1610 nach dem Majestätsbriefe Rudolfs II., zur Zeit grosser religiöser Aufregung in unserem Vaterlande berichtet der Dechant von Raudnitz dem obersten Kanzler Zelenek von Lobkovitz über zwei ketzerische Pfarrer seines Patronates wie folgt: "Parochi illi duo a festo s. Georgii confirmati parvulis porrigunt, Missali non utuntur, uxorati sunt, omnia Boemice peragunt et nil Haeretici intermittunt, etiam diem Hussii, sollemnem indixerunt." Eine solche Liturgie führten Pfarrer auf den Gütern des ersten katholischen Eifers auf! Der Dechant hielt dies für einen klaren Beweis ihrer ketzerischen Gesinnung und befahl ihnen, nach Galli abzuweichen. (Erzbischöfl. Archiv.)

†) Nämlich Mergner, protestantischer Stadtpfarrer von Erlangen. ("Musica sacra", 1893, pag. 54.)

Fragen: 1. Wie muss die Liturgie beschaffen sein, damit in ihr der Glaubensartikel erscheine "von der einen, heiligen, katholischen, apostolischen Kirche?"—2. Wer eigenmächtig nach seinem Kopfe die Liturgie verändert und verwirrt, was denkt er etwa oder bekennt er, wenn er die Worte spricht: ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche? Die Einheit aber, von der wir reden, besteht und äussert sich darin, dass die Liturgie hat

- a.) Ein höchstes Ziel, nämlich die Ehre Gottes.
- b.) Einen höchsten Gesetzgeber nach Gott, nämlich den hl. Stuhl.
- c.) Wesentlich eine Form und eine Sprache.

a)

Die Liturgie und liturgische Musik hat ein höchstes Ziel, nämlich die Ehre Gottes. Nicht ist und kann nicht sein das höchste Ziel der Liturgie "Erbaung des Volkes", gleichwie das letzte Ziel und die oberste Richtschnur alles menschlichen Handelns nicht das Volk ist, sondern Gott.*

Nach dem letzten Ziele aber bemisst man, und richtet sich jede Handlung. Weil die Ehre Gottes das Ziel der Liturgie ist, darum verlangen die kirchlichen Vorschriften, dass Alles, was in der Liturgie zu Tage tritt, so würdig und so vollkommen als möglich sei: die hl. Gefässe aus edlem Metall, die gottesdienstlichen Gewänder aus kostbaren

*) Nebenbei und untergeordnet ist Ziel der liturgischen Verrichtungen allerdings auch die Erbauung der Gläubigen; nur dass dies in allen Theilen nach dem obersten Ziele, der Ehre Gottes sich zu richten hat. Wenn man Gott würdig und recht verehrt, wird dadurch schon das Volk erbaut; dabei die notwendige Einheit bewahrt.

*) Vortrag des Msgr. Dr. Jos. Pächta bei den VII. Exercitien des St. Cyrillusvereins in Prag.

Stoffen, die liturgischen Bewegungen so vornehm, die Worte so deutlich und erhaben als möglich. Nach diesem höchsten Ziele muss die Musik und der Gesang der Kirche streben, darum soll das, was bei der Liturgie gesungen oder aufgeführt wird nach Composition und Aufführung so vollkommen als möglich sein, wenigstens sehr gut und edel. "Quantum potes, tantum aude, quia major omni laude, nec laudare sufficit."

Die Herrlichkeit Gottes werden wir mit unserem Lobe nie erreichen; die Einheit der Kirche und Liturgie zeigt sich darin, wenn wir mit allen katholischen Chören auf dem weiten Erdenrunde nach Kräften darnach streben, Gott auf's würdigste zu verherrlichen.

Dem höchsten Ziele und dem ersten Grundsatz der liturgischen Einheit widerspricht jeder Gesang und jede Musik, welche den Geist der Zuhörer von der Betrachtung göttlicher Dinge ablenkt, dafür in die Kirche die Welt mit ihren Gelüsten hineinträgt. Rufen wir uns aufs neue in's Gedächtnis die bekannte Bestimmung des Caeremoniale Episcoporum: *Observent cantores et musici, ne vocum harmonia audientium animos a rei divinae contemplatione avocet; sed sit devota, distincta et intelligibilis.*" (Caerem. Ep. lib. I. cap. 28. n. 12.) Die Harmonie der Stimmen sei getragen von der Religion und trage aus allen Kräften bei zu leichterem Verständnis des liturgischen Textes.

In diesem obersten Ziele können und sollen wir auch Alle auf dem Erdkreise uns vereinigen, die einen katholischen Glauben bekennen und nach dem Willen der Kirche den liturgischen Gesang beim Gottesdienste pflegen wollen, mögen auch sonst uns trennen Verschiedenheiten des Standes, Besitzes, der Nationalität

b)

Die Liturgie ist einig, weil sie nach Gott einen obersten Gesetzgeber hat, nämlich den h. Stuhl, den römischen Papst. Damit ist der zweite Grundsatz der Einheit auch für die Kirchenmusik aufgestellt.

Wie der h. Stuhl nur solche Gesetze gibt, welche den Geboten Gottes nicht entgegen sind, so sind auch die Bischöfe in ihren Diöcesen die Hüter der allgemeinen Kirchengesetze und dem h. Stuhle untergeordnet.

Was ist nun in dieser Beziehung unser Antheil? Was anders als Gehorsam? Wir haben nicht das Recht Gesetze über die Liturgie zu geben, noch gegebene Gesetze nach unserem Kopfe zu ändern; unser Recht und unsere Pflicht ist, zu gehorchen.

Zu Petrus und zum Papst sprach der Herr: "Was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein"; uns aber gelten die ersten Worte: "Wer aber die Kirche nicht hört, sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder."

Unser Vorbild sei der selige Jesuitenpater Link, durch viele Jahre

Chorregent in der Kapelle der Erziehungsanstalt in Feldkirch (Vorarlberg). Von ihm heisst es in seiner Lebensbeschreibung: "Bei der Auswahl seiner Gesangstücke fragte er nicht, was die Kirche erlaube oder dulde, sondern seine erste Frage war, was die Kirche wolle und was dem Geiste der Kirche am meisten entspreche." (Musica sacra 1893, pag. 7).

Im letzten Jahrzehnt strebt der h. Stuhl besonders darnach, die Einheit in den Gesängen des Missales, Rituals, Pontificales einzuführen; darum machte er allgemein verbindlich die in den typischen Ausgaben (Regensburg, Pustet) dieser Bücher enthaltenen Singweisen.

Bezüglich des Graduale aber und des Antiphonarium (Vesperale u. s. w.) wünscht der hl. Stuhl, dass auch dort Einheit im Gesang herrsche.*

Unsere Aufgabe ist, dass wir aus allen Kräften sowohl den gemessenen Befehlen als auch den Wünschen des h. Stuhles für die Einführung oder Erhaltung der Einheit im liturgischen Gesange zu entsprechen trachten.

c)

Endlich zeigt die Liturgie ihre Einheit dadurch, dass sie überall wesentlich eine Form und eine Sprache hat, wenigstens für ihre Hauptverrichtungen. Bei der Messe und den Vespern mit Gesang hat man der lateinischen Sprache sich zu bedienen; jede andere Art ist unrichtig und schädlich. Prof. Schanz schliesst in seiner Apologie (III. 51) den Paragraph über die Allgemeinheit der Kirche (catholicitas Ecclesiae) mit diesen Worten: "In dem erhebenden Bewusstsein, dass Millionen durch Berg und Thal, durch Land und Meer Getrennte in derselben Sprache, in demselben Opfer, mit denselben Sacramenten—mit demselben Gesange—ihren Gottesdienst feiern, findet der Katholik die höchste Befriedigung für seine Phantasie wie für seinen Geist?"

II.

Wenn die Kirche die Einheit in der Liturgie als Ausdruck der Glaubenseinheit wahret, macht sie sich jedoch nicht der Einförmigkeit schuldig, sondern sie pflegt die Mannigfaltigkeit.

Sehen wir, wie die Kirche beim Hochamte um Mannigfaltigkeit sich kümmert. Die Verrichtungen bei demselben weist sie verschiedenen Personen zu, nämlich dem Celebranten, den Assistenten und dem Chöre.

a) Welche Mannigfaltigkeit in den Gesängen des Celebranten und der Assistenten? Bei der Messe gehört hierher:

1) Die Intonation "Gloria in excelsis Deo", "Ite missa est", "Benedicamus Domino."

Das typische Missal weist (in Ordin. Missae) für das Gloria vier verschiedene Intonationen auf; für "Ite missa

*) Decretum S. Congregationis Rituum 26. Aprilis 1888.

est" aber und "Benedicamus Domino" neun verschiedene Singweisen für die verschiedenen Feste und mannigfaltigen Zeiten des Kirchenjahres (Advent, Faste, Octav von Ostern.)

Weil aber die Melodien des typischen Missales allgemein verbindlich sind, so ist es nicht dem Willen des Celebranten überlassen, welches "Gloria" oder "Ite" er singen will; kann er das nicht, so ist es seine Pflicht, die notwendigen Melodien zu erlernen.

2) Auch ist nicht bloss eine Art, wie der Celebrant die Oration zu singen habe; das "Caeremoniale Episcoporum" stellt mit Gesetzeskraft drei Arten auf, wie die Orationen gesungen werden: "tonus festivus, simplex ferialis et ferialis" (Caerem. Episc. lib. I. cap. 27.) Ich will nicht im Einzelnen angeben, wann jede Art zu singen ist, kurz kann man sagen, dass nach kirchlicher Anordnung anders die Orationen gesungen werden bei dem Amte und bei der feierlichen Vesper, anders ausser dem Amte; anders "in festis duplicibus" und "semiduplicibus", anders "in festis simplicibus et feriis."* Der kirchlichen Vorechrift entspricht durchaus nicht der Celebrant, wenn er auf ein und dieselbe Art alle Orationen singt, sei es in der Messe, sei es in der Vesper; bei der Kerzenweihe, Palmweihe, beim "Asperges", bei den Litaneien u. s. w.

(Fortsetzung folgt).

Fragekasten.

34. Da wir kürzlich die von Ihnen empfohlene Jacobus-Messe von J. Quadflieg sangen, wollten meine Sänger näheres über diesen mir bis jetzt unbekannten Componisten wissen. Könnten Sie mir Aufschluss geben?

Jacob Quadflieg ist geboren am 27. August 1854 zu Breheren (Bezirk Aachen). Seinen ersten Musikunterricht erhielt er durch seinen Bruder sowie G. Rademachers, besuchte dann 1875 die Kirchenmusikschule in Regensburg, wurde 1876 Chordirektor und Musiklehrer in Holland (Katwijk), trat 1878 in das Seminar zu Elten und wirkt seit 1881 als Lehrer und seit 1886 zugleich als Chorregent und Organist an der St. Marienkirche in Elberfeld. Seine Thätigkeit als Componist dürfte Ihnen aus den Besprechungen seiner Werke in der "Cäcilia" (Neue Publikationen) bekannt sein.

35. Können Sie mir ein schönes deutsches Weihnachtslied für Sopran, Alt und Orgel empfehlen?

Ich kenne kein schöneres, als "Mein Herz will ich dir schenken" von dem sel. Carl Greith, das vor Jahren in den Bei-

*) Orationes dicuntur in tono festivo, quando Officium est duplex vel semiduplex, vel de Dominica in Matutinis, Missis et Vesperis; etiam in Laudibus et Missis votivis solemnitibus (ob causam gravem et publicam, et frequentiam populi). His exceptis semper dicuntur in tono feriali. (Magister choralis ed. 8, pag. 88. Cf. Ceremon. Episcoporum l. c.)

lagen zur "Cäcilia" erschien, und das ich auf vielfachen Wunsch auch separat drucken liess. Preis 10c.

36. Hier pflegt man bei jeder Stillmesse deutsche oder englische Lieder zu singen. Die Sänger haben daher nie Gelegenheit die hl. Messe vom Anfang bis zum Ende zu verfolgen, besonders da nur selten eine Singmesse aus Mohr's Cäcilia oder dergleichen gesungen wird, sondern irgendwelche beliebige Lieder oder "hymns". Als Grund für diese Singerei wird angegeben, dass Gott doch mehr durch Gesang verherrlicht werde, als durch stilles Gebet, und dass die Sänger in den Pausen beten können. Was halten Sie davon?

Dass durch diese "Singerei" Gott mehr geehrt werde als durch stilles Gebet, ist sicher ein Irrthum. Bei den meisten Stillmessen wird nach meiner Ansicht vor Allem zu viel gesungen. Beda Weber schreibt u. A. in seinen Cartons: "Der Mensch, welcher beim Gottesdienste ewig singt, lernt nie beten, und noch weniger eindringen in unsere Heilsgeheimnisse, was nur dem ruhigen Nachdenken und der stillen Beherzigung möglich ist..... Nur das tiefe Herzensgebet macht den Religionsunterricht fruchtbar, schmeidigt die Begierden zur rechten Mitte und sittigt die leidenschaftliche Kraft des Volkes....." Prälat Hettinger sagt treffend: "Wir müssen unser Volk wieder gewöhnen im Anschluss an die kirchliche Liturgie zu beten, zu betrachten, zu singen."—Dazu frage ich, wie viel denken und beten und betrachten denn tatsächlich unsere Kinder namentlich beim Singen? Wie gedankenlos und roh werden nicht die Lieder bei der stillen Messe nur zu oft von Organist (und Organistinnen) und Sängern heruntergeleiert! Man singe, wenn man bei der Stillmesse singen will, wenigstens nicht schablonenmässig in jeder Messe und beständig, sondern gebe dem gemeinschaftlichen und stillen Gebete mehr Zeit. Ferner wähle man Lieder "im Anschlusse an die Liturgie" und nicht nach subjektiver Liebhaberei! Ich für meine Person — es ist das nur mein persönliches Gefühl — empfehle zum Anfang der hl. Messe ein Lied vom Feste oder Tage, etwa der Idee des "Introitus" beim Hochamte entsprechend; dann wieder ein Lied zur Opferung, mit Bezugnahme auf die hl. Handlung; nach der hl. Wandlung ein passendes Lied, aber nur eine oder zwei Strophen; endlich ein Schlusslied nach der Communion. Zwischen diesen Liedern Gebet — und nicht Orgelspiel! Die sogenannten "Deutschen Singmessen" in manchen Gesangbüchern finde ich meist nicht zweckentsprechend — oft die reinste Singhetze. Am besten scheinen mir die in Mohr's Cäcilia, obwohl ich nie alle fünf (!) vom Anfange der Messe bis zur hl. Wandlung verschriebenen Lieder singen lasse; dagegen scheinen mir die Gebete vorzüglich. Auch halte ich es für viel besser, nicht an jedem Wochentage bei der Stillmesse zu singen.

† Rev. M. Kuborn, C. SS R.

Am 20. October starb in Rochester, N. Y., der hochwürdige Redemptoristenpater M. Kuborn, ein durch Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit ausgezeichneter Ordensmann, der auch für die Pflege wahrhaft kirchlicher Musik, wo immer die Verhältnisse es ermöglichen, sich grosse Verdienste erwarb und sich stets als warmen Freund des Cäcilienvereines erwies. Mögen alle Cäcilianer für den Verstorbenen beten. R. I. P.

Berichte.

NEW YORK, N. Y.

Am 27. October fand in der neuen prachtvollen, von dem hochw. Herrn A. Lammell pastorierten St. Josephskirche die Weihe der neuen Orgel statt. Bei diesem Anlass kamen ausser mehreren Orgelvorträgen der Herren J. White und G. M. Dethier folgende Chöre zur Aufführung:

"Lauda Jerusalem", von Fr. Witt; "Hebe Deine Augen auf", von F. Mendelssohn; "Ave Maria", von C. Greith; "Beata es Virgo Maria", von J. Diebold; "Tu es Petrus", von M. Haller; Oremus pro Pontifice", von J. Singenberger.

Am 8. November erfolgte die Einweihung genannter Kirche. Der Chor der Kirche, in Verbindung mit dem Palastina-Verein sangen dabei: "Ecce Sacerdos", von J. Singenberger; "Introitus", "Graduale" und "Communio"—gregorianischer Chor; Offertorium "Domine Deus", von Fr. Witt; die Messe in "C", von J. Rheinberger, mit Streichquartett und Orgel.—Alles unter Leitung des Organisten Fr. Breuer. Die Aufführung wird als vorzüglich gelobt.

DUBUQUE, IA., 27. Oct.

In der St. Marienkirche wurde seit August mit dem neu gegründeten Männerchor geübt:

Missa "Sursum corda", von Fr. Hamma; Missa "Te Deum laudamus", von J. Diebold; "Veni Creator", von Witt und Singenberger; "Veni sancte spiritus", von E. Frey; "Adsparges"—gregorianischer Chor; "Muttergottesvesper" Choral; "Ave verum", von P. Schener; "O salutaris", von H. Oberhoffer; "Tantum ergo", von Ett. Singenberger, Vater; "Salve Regina", von Witt und do. gregorianischer Chor;—"Gloria"—Choral aus Missa "In Festis solemnibus"; Credo I und III—Choral.

H. WILBERDING.

KELLNERSVILLE, WIS.

....Mein Chor, bestehend aus 14 Sängern, Sopran und Alt, tritt hiermit bei zum "Amerikanischen St. Cäcilienverein". Es ist Zeit dass wir uns melden, obwohl wir bisher nicht viel rühmendes geleistet haben — Wir singen jetzt wenigstens das jedesmal treffende Offertorium, und haben auch die Advents- und Requiem-Messe im Choral geübt. Von zweistimmigen Sachen können wir Ihre Misa "Adoro te", die hl. Geist-Messe, die St. Johannes- und Aloysius-Messe. Auch einige zweistimmige Offertorien für Festtage habe ich geübt. Ich bin hier mehr beschäftigt, als an meinem früheren Platze; aber soweit nur möglich üben wir regelmässig. Auch in der Schule gebe ich Unterricht nach Gesangstafeln. In der St. Augustinus-Mission fangen wir an schlechte (amerik.) Musik durch kirchliche zu ersetzen. Mit Gottes Hilfe und der Fürsprache der hl. Cäcilia wird es schon nach und nach gehen.

Im St. Marienhospitale in Manitowoc, Wis., verschied am 7. Nov. aus diesem Leben, durch Empfang der hl. Sacramente wohl vorbereitet, mein gewesener Schulmeister und eifriger Mitarbeiter in der Reform der Kirchenmusik in Ahnapee und Forestville, Mr. Paul Grimmer; 60 Jahre alt. Ich begrub ihn auf dem Friedhof des polnischen Hospitals in Manitowoc, Wis. Er war ein begeisterter Anhänger des Chorals, den er aus freier Hand aus dem Graduale sehr correct auf der Orgel begleiten konnte. Möge ihm die hl. Cäcilia einen Platz unter den himmlischen Sängern erbitten! R. I. P.

REV. A. CIPIN.

Neue Publikationen.

Im Verlage von Max Hirmer, Straubing, Baiern:

REQUIEM MIT LIBERA, für vier gemischte Stimmen, zwei Violinen, Viola, Cello, Contrabass, drei Posaunen und Pauken (Orgel ad lib.), componirt von Jos. Bill. Part. 60c, Singstimmen 50c, Orchesterstimmen 60c.

Dieses Requiem kann vier- oder dreistimmig (ohne Tenor) sowie von nur einer, nicht hohen Singstimme (auch unisono) mit alleiniger Begleitung der Orgel aufgeführt werden. Die Sequenz "Dies irae" muss durch Choral oder eine andere Composition ergänzt werden; das "Libera" ist leider unvollständig, es fehlen zwei Verse! Für die einstimmige Aufführung könnte ich mich nicht erwärmen, dagegen die mehrstimmige wohl empfehlen.

III ECCE SACERDOS MAGNUS, für vier-, fünf- und sechstimmigen gemischten Chor, von L. Ebner, op. 31. Part. 60c, Stimmen 50c.

Festlich klingende, dabei nicht schwer zu singende Compositionen. Die vierstimmige Composition hat eine leicht spielbare Orgelbegleitung; die fünfstimmige verlangt zwei Tenor-, die sechstimmige zwei Tenor- und zwei Bassstimmen; beide werden gut wirken!

LITANIAE LAURETANAE super "Salve Regina", für vier gemischte Stimmen, von A. Hämel, op. 8. Part. 60c, Stimmen 50c.

Die Aufführung dieser schönen Litanei, der ein fünfstimmiges (S., A., T., 2B.) Tantum ergo beigelegt ist, bietet keine nennenswerthen Schwierigkeiten. Bestens zu empfehlen!

Bei J. G. Bössenecker, in Regensburg, Baiern:

MESSE FÜR VIERSTIMMIGEN MAENNERCHOR, von Jos. Renner, jun., op. 37. Partitur 50c, Stimmen 35.

Eine recht hübsche, leicht bis mittelschwere Composition, in etwas modernem Style, aber durchaus edel und würdig!

Bei F. E. C. Leuckart in Leipzig:

FUEHRER DURCH DIE ORGEL-LITTERATUR von B. Kothe, II. Theil, netto 70c.

Der vorliegende zweite Theil dient als Weiterführung und Vervollständigung des früher erschienenen "Führer durch die Orgel-Litteratur", und umfasst Orgelschulen, Uebungstücke, Orgelstücke für den öffentlichen Gottesdienst, ausserkirchliche Orgelcompositionen, Gesang mit Orgelbegleitung, Musik für Orgel und Instrumente, Schriften über Musik, Zeitschriften,—und wird manchem Organisten willkommen sein, lässt aber in Bezug auf Vollständigkeit und Correctheit noch manches zu wünschen.

Im Verlage von Fr. Pustet & Co.:

MISSA PAPA MARCELLI, für Sopran, Alt, zwei Tenor und zwei Bass, von G. P. Palestrina. Part. 50c, Stimmen 20c. Zweite Auflage.

Die vorliegende, von Dr. Fr. X. Haberl besorgte und mit einem interessanten Vorworte versehene Neu-Ausgabe der berühmten Messe möchte ich als die vollkommenste bezeichnen.—Der Umstand, dass bei den Einzelstimmen für Tenor und Alt ebenfalls der G-schlüssel gewählt wurde—in der Partitur sind die Originalschlüssel beibehalten,—dürfte der erhaltenen Composition grössere Verbreitung und häufigere Aufführung sichern.

MISSA "BREVIS", für vier gemischte Stimmen, von G. P. da Palestrina. Partitur 30c, Stimmen 15c.

Die Messe bildet das erste Heft von "Musica divina, Annus primus, Liber Missarum", und ist diese dritte Auflage ebenfalls von Dr. Fr. X. Haberl besorgt. In der Partitur sind Athem- und Absatzezeichen eingefügt, wofür die meisten Dirigenten dem Herausgeber dankbar sein werden. Für die Einzelstimmen sind ebenfalls nur der G- und F-schlüssel gewählt. Palestrina's Messen brauchen nicht erst empfohlen zu werden; jedoch möchte ich unsere besseren Chöre gerade auf diese so leicht verständliche, innige und sehr wirkungsvolle, dabei nicht sehr schwierige vierstimmige Messkomposition besonders aufmerksam machen.

Im Verlage von Fr. Pustet:

MISSA BREVIS "OCTAVI TONI," für vier Stimmen von P. H. Thiele, op. 40. Partitur 20c, Stimmen 15c.

Eine sehr sauber gearbeitete, ausdrucksvolle, ziemlich leicht ausführbare Messcomposition für Alt, Tenor, I. und II. Bass. Das Credo ist nicht componirt, und wird am besten durch Choral ergänzt.

MISSA IN HON. BEATI AMBROSII, für zwei gemischte Stimmen und Orgel, von L. Perosi, Kapellmeister zu St. Marcus in Venedig. Part. 40c, Stimmen 20c.

An Compositionen, namentlich Messen, für zwei gemischte Stimmen, ist unsere Litteratur noch nicht sehr reich, obwohl dieselben für manche Chorverhältnisse praktisch sind. Die vorliegende Messe ist nun allerdings nicht gerade leicht und setzt eine gute Bass-, am besten eine Bariton-Stimme voraus; aber sie enthält so manche feine, originelle Züge und ist so durchaus kirchlich gehalten, dass sie es wohl verdient, recht oft gesungen zu werden.

MISSA PRO DEFUNCTIS, für vier Männerstimmen und Orgel, "ad libitum," von Georg Zoller. Part. 85c, Stimmen 15c.

Der liturgische Text findet in dieser schönen, einfachen, aber ernsten Composition entsprechenden Ausdruck. Die übrigens sehr diskret gehaltene Orgelbegleitung, wie ja solche beim Requiem als Gesangesbegleitung erlaubt ist, würde ich, da sie ad libitum ist, lieber weglassen, wenn sie auch an einzelnen Stellen die Wirkung erhöht. An die Sänger werden keine hohen Anforderungen gestellt.

MISSA SOLEMNIS IN HON. S. GEORGII, für vierstimmigen Männerchor mit obli-

gater Orgelbegleitung, von Georg Zoller.

Unstreitig eine unserer besten Messen für Männerstimmen, mit deren Aufführung gute Chöre sich eine lohnende Aufgabe stellen, und die ich solchen gerne empfehle.

TE DEUM LAUDAMUS, für fünfstimmigen gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass) mit abwechselnden Choralstrophen, von Jacob Quadflieg, op. 5. Part. 30c, Stimmen 20c.

Vorliegendes Te Deum "im Style der Alten," welche der Komponist an der Kirchenmusikschule in Regensburg zu studieren und zu hören so seltene Gelegenheit hatte, bekundet eine hohe Begabung und eine Gewandtheit im polyphonen Satze, die Respekt einflösst. Guten Chören, aber nur solchen, rückhaltlos zu empfehlen.

Organum comitans ad Graduale Romanum Gradualia, Versus allelujat., Tractus et Sequentiae ex Proprio de Sanctis. Orgelbegleitung zu den Gradualien, Allelujaversen, Tractus und Sequenzen des Proprium de Sanctis. II. Heft des Schildknecht'schen Orgelbuches.

Orgelbegleitung zu den Gradualien, Allelujaversen, Tractus und Sequenzen verschiedener Votivmessen und der festa pro aliquibus locis. IV. Heft des Schildknecht'schen Orgelbuches nebst Generalregister über das ganze Werk.

Mit diesen beiden Heften ist nun in vier Theilen das Orgelbuch zu den Choralgesängen zwischen Epistel und Evangelium vollendet. Es können sämmtliche vier Hefte auch in einem Bande vereinigt bezogen werden. Preis \$5 00.

Im ganzen Werke ist die Chormelodie durch Anwendung grösserer Noten deutlicher hervorgehoben; auch sind überall, wo nöthig, zu den Alleluja resp. Tractus kurze Modulationen beigelegt. Papier und Druck sind vorzüglich, der Tonsatz so leicht spielbar, als es bei einer guten Choralbegleitung eben möglich ist, und es fehlt nun weiter nichts, als dass unsere Organisten fleissig Choral studieren und beim Gottesdienste die ihm zukommende erste Stelle verschaffen!

ORGBUCH ZUM GRADUALE ROMANUM, von Jac. Quadflieg.

Die dritte Auflage der seiner Zeit von Hanisch und Haberl herausgegebenen Orgelbegleitung zum Graduale Romanum wurde von J. Quadflieg besorgt und ist nun vollständig, in starkem Halbchagrinsbande zu \$4.25 netto bei der Firma Pustet zu beziehen. Der Preis ist für den 590 Notenseiten umfassenden, in Papier und Druck prächtig ausgestatteten Band ein sehr billiger. Die Hauptgrundsätze bei der Ausführung dieser Arbeit waren nach Dr. Fr. H. Haberl's Vorwort:

1. Zu jedem Introitus, Offertorium- und Communio-Gesang ein kleines Vorspiel zu bieten, das aus dem Anfangsmotiv der Intonation gebildet ist und in reichster Abwechslung, sowohl

nach rhythmischer als imitatorischer Seite, dem Anfänger und dem Fortgeschrittenen Hilfe, Anregung, Vorbild und Muster sein kann.

2. Die Intonationen sowie die erste Hälfte der Psalmenverse bei den Introiten ebenfalls zu harmonisieren.

3. Durch die Ausführung in Notenschicht für die Melodie grössere Noten wählen zu können als für die begleitenden Stimmen und dadurch dem Auge eine bedeutende Erleichterung zu gewähren, sowie das Lesen des Textes mit der Chormelodie zu fördern.

4. Die Figurengruppen rhythmisch mit der Schreibweise des typischen Graduale vollständig in Einklang zu bringen.

5. Die neueren, seit 1884 im Proprium-Sanctorium und in den festis pro aliquibus locis von der Kirche verordneten Feste an Ort und Stelle einzuschalten und neu zu harmonisieren.

VESPER AUF DAS HOHE PFINGSTFEST. Zusammengestellt von P. L. Fashauer, Priester des Benediktiner-Ordens.

Die Vesper für vier gemischte Stimmen ist einfach und leicht. Die Choralpartien sind ohne Begleitung. Für den Hymnus hätte, ohne die leichte Ausführbarkeit zu beeinträchtigen, eine bessere Composition gefunden werden können. Als marianische Antiphon ist das "Regina coeli" von A. Lotti beigelegt.

ZWEISTIMMIGE OFFERTORIEN mit obligater Orgelbegleitung. Fünftes Heft. Partitur 30c, Stimmen 15c.

Das vorliegende Heft enthält die Offertorien der Heiligenfeste vom 14. August bis Schluss des Kirchenjahres, sowie ein Generalregister der 100 Offertorien. Eine sehr praktische, empfehlenswerthe Sammlung!

Quittungen fuer die "Caecilia" 1895.

Bis 15. November, 1895.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Sr. M. Louisa; F. X. Strube; J. C. Pfister; X. Hukestein; M. E. Gottesleben; Rev. F. J. Ante; Rev. Th. Meyer; J. G. Beerger; Rev. W. A. Harks; H. Joerg; Rev. Wiedmann; Rev. F. Oberholzer; J. B. Schischka; V. Rev. H. Mensing; Ven. Sr. Bartholomaea; Rev. N. Bies; Rev. Biermann, \$5.50; J. A. Maus; Rev. H. J. Hagen; B. W. Schulte; Rev. J. Dettmer; Rev. F. Scherer; Rev. Jos. Reis; Rev. P. A. Lauer, '95; J. Hillebrand; Rev. H. Loeker; Rev. K. Schauerer; Rev. A. Birner; Rev. P. Wigger; Geo. Foertsch; Ch. Zittel, \$14.00; J. C. Heim; Rev. J. Hohe, '95 und '96; M. P. Schütz; Rev. H. Meissner, '94 und '95; Rev. M. Graettinger; Rev. M. Kuhn, '93, '94 und '95; Rev. I. Lammert; A. Späth; Rev. J. Wurm; Rev. H. Greve, '95 und '96; H. H. Unterbrink; St. Lindenberger, '95 und '96; Rev. Dr. Pohlschneider; Rev. J. Pierron; Jos. Kenning; Rev. R. Zoller; Rev. Tnauer, '95 und '96, \$16.00; Fr. Locher; B. Prange; V. Rev. T. Spetz, D. D., '91 und '95.

Quittungen fuer Vereins-Beiträge pro 1895.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag—50 Cents—gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingezahlt.

J. Hillebrand, St. Louis, Mo.; Rev. P. Biermann, Chicago, Ills.; Rev. H. J. Hagen, Belleville, Ill.; Mr. St. Lindenberger, Belleville, Ill., '95 und '96; Mr. J. A. Maus, Watkins Minn.; Mr. B. W. Schnitz, New Vienna, Ia.; Rev. J. Dettmer, Chicago, Ills.; Rev. P. Wigger, Bridgeton, Mo.; Rev. I. Lammert, Decatur, Ill.; Mr. A. Späth, Decatur, Ills.; Mr. N. Felden, A. Endres, Jos. Galla, Fr. Rieland, Fr. Lüllentrop, H. Terhaar, H. Weirich, Ph. Wieber, (je 10c.), St. Francis, Wis.; Mr. Jos. Kenning, Quincy, Ills., '95 und '96.

Neue Vereinsmitglieder.

522—52 6.—Pfarrverein in Kellnersville, Wis.
5236—5243.—A. Enders, Jos. Galla, Fr. Rieland, Fr. Lüllentrop, H. Terhaar, H. Weirich, Ch. Wieber, im Lehrerseminar zu St. Francis, Wis.

J. B. Selz,

Adresse: L. B. 1066, New York. Schatzmeister.

